

An dem untersten Ende des Platzes sah man eine Einsiedelei, welche an eine hohe Mauer stieß, durch deren Thor späterhin die Ritter zum Kampfe einritten; ein Eremit bewohnte die Klausur. An dem entgegengesetzten Ende hob ein bezaubertes Schloß seine Thürme, dessen Eingang von einem Zwerg bewacht wurde. Das Schloß selbst vertheidigten sechs Ritter mit ihrem Anführer.

Als der König und der Hof die Tribune bestiegen und Platz genommen hatten, verkündeten Trompeten und Pauken das Beginnen des Festes. Zuerst ritten die vier Marschälle von Frankreich, alle in schwarzen Sammet gleich gekleidet, die Mäntel mit goldenen Lilien gesiekt, in die Schranken, neigten sich vor dem Könige und nahmen die ihnen bestimmten Plätze, der königlichen Tribune gegenüber, als Kampfrichter ein. Hierauf ritt der Dauphin von Auvergne, Sohn des Herzogs von Montpensier, mit sechs Rittern auf den Platz, feuerfarben und silbern war ihr Wappenrock. Als der Dauphin sich vor dem Könige neigte, meinten die Hofleute, sein Auge habe ganz besonders auf Margarethen von Valois geruht, die, gleichfalls in feuerfarbenen Sammet gekleidet, ihn wohlgefällig zu bemerken schien. Auf seinem Schilde war ein Adler, der einer Sonne entgegen flog, abgebildet, mit der Umschrift: „Nur nach der Herrlichsten wendet sich mein Flug“.

Dann ritt Heinrich von Guise ein. Obgleich erst in seinem funfzehnten Jahre, thronte doch schon ein männlicher Ernst auf seiner Stirn, und er hielt schon jetzt die Lanze kraftvoll und tummelte mit Anstand sein Ross.

In seinem Gefolge waren der Marquis von Castelnau, Blaise de Montluc, diese Geißel der Hugenotten in Guienne, der Marquis von Villars, der Maltheser-Ritter Baron von Montesquieu, Herr von Praslain, und der Graf von Brissac, der Sohn des erst kürzlich verstorbenen Marschalls. Diese Abtheilung war ganz weiß gekleidet, die Schärpen mit Gold gesiekt. Auf dem Schilde des Herzogs von Guise sah man einen Felsen, auf dessen Spitze eine junge Eiche stand. „Unererschütterlich!“ war die Devise. Dann kam der Prinz von Mantua mit seinen sechs Rittern in gelben Waffenröcken. Einen Paradiesvogel sah man auf seinem Schilde, mit der Umschrift: „Reid gebiert Freude.“

Ihm folgte der Herzog von Nevers, ganz in Dunkelblau gekleidet, Wappenröcke und Mäntel reich mit Gold verbrämt. Einen Falken auf einer Hand sitzend,

mit der Devise: „Beharrlichkeit führt zum Ziel!“ zeigte sein Schild.

Sein Ross tummelnd, seinen Blick nach der schönen Rose Saint Voire, der Königin Hoffräulein, gerichtet, ritt jetzt der Herzog von Longueville ein; rosenfarben war sein Gewand, mit einer Verbrämung von silbernen Ranken. Auf seinem Schilde entfaltete sich im Morgenrothe eine weiße Rose, deren Kelch von den Strahlen der Sonne geröthet, erglühte. „Weiß wie Schnee, doch im Innern erglüht!“ stand mit silbernen Buchstaben um die Blume. Die Frauen wollten diese Devise eben nicht bescheiden finden, nur des Fräuleins St. Voire's Wangen waren in diesem Augenblick erglüht, wie der Herzog von Longueville ihr Inneres wähte. — In seinem Gefolge war Peter von Bourdeille, Herr von Brantome, der romantische Geschichtschreiber seiner Zeit und der treueste Verehrer und Vertheidiger Catharina von Medicis und Margarethen von Valois; Lansac, der Ritter aller Damen; Peter von Harcourt, der treue Geliebte der lieblichen Gillette de Goyon, und noch drei andere junge Herren des Hofes; alle Mitglieder der Bande Joyeuse.

Ihm folgte der ernste Rheingraf mit seinen Deutschen, die auf mächtigen schwarzen Streitrössen ganz schwarz gekleidet, ohne goldene oder silberne Verzierung, einritten. Es war ein schöner Anblick, diese schwarzen Ritter mit ihren wiehernden Streithengsten zu sehen, deren wilden Muth sie wie spielend zu bändigen wußten. Auf dem schwarz angelaufenen Schilde des Rheingrafen frahlte ein einfacher Stern. „Mir leuchtet er überall!“ war die Umschrift.

Jede dieser Abtheilungen durchritt drei Mal den innern Kreis der Schranken, und so wie sie sich der Tribune des Königs naheten, schmetterten jedesmal Trompeten, wirbelten Pauken und die Führer mit ihren Rittern grüßten durch Senkung ihrer Lanzen den König und die Damen ehrerbietig, und wenn sie ihre Bahn vollendet, verließen sie durch das Thor des Einsiedlers die Schranken wieder.

Wie nun alle sechs Abtheilungen sich außerhalb befanden, stieß der Zwerg vor dem bezauberten Schlosse in sein kleines Hüsthorn. Auf diesen Ruf öffnete ein furchtbarer Riese das Thor der Einsiedelei gegenüber und der Prinz von Condé mit seinen sechs Begleitern sprengte in vollem Galopp in die Schranken, doch als sie unfern der königlichen Tribune kamen, hielten sie die muthigen Rosse an, zogen langsam vorüber, die Lanzen mit dem grünen Fähnlein ehrerbietig neigend.